Zeitschrift: Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubünden
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Graubünden
Band: 69 (1930-1931)

Rubrik: Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum : Bericht 1930/31

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bündner Naturhistorisches und Nationalparkmuseum

BERICHT 1930/31

(1. Juli 1930 bis 30. Juni 1931.)

Die Museumskommission,

die sich aus den Herren Stadtpräsident Dr. *Ad. Nadig* als Präsident, Direktor *G. Bener*, *C. Coaz-Wassali* †, Prof. Dr. *Nußberger* und Dr. *K. Hägler* als Aktuar zusammensetzt, hat im Laufe des Berichtsjahres durch den Tod zu unserer schmerzlichen Überraschung ein geschätztes Mitglied verloren, Herrn *Carl Coaz-Wassali* in Chur. Wir werden den Verstorbenen in treuem Andenken behalten. Dadurch, daß unsere wissenschaftlichen Sammlungen sein mustergültig angelegtes und gepflegtes Herbarium als Schenkung aufnehmen durften, bleibt der Name *C. Coaz-Wassali* ohnehin dauernd mit dem naturhistorischen Heimatmuseum verbunden.

A. Schausammlungen

(im Museumsneubau).

Diese sind um eine größere Zahl von Objekten bereichert worden, unter denen wir die wertvollsten als Schenkungen bezeichnen dürfen.

Biologie.

Zu den auf die Eröffnung des Heimatmuseums schon vorhandenen großen Tierplastiken, der Bären-, Steinbock- und Gemsgruppe, ist nun noch eine kleinere Murmeltiergruppe gekommen. Diese hat, wie die anderen, *Karl Schär* (Rorschacherberg), der mit Recht den Ruf eines tüchtigen Gruppenpräparators genießt, geschaffen. Mit Rücksicht auf die kleineren Ausmaße und die separate Auf-

stellung mußte die neue Gruppe unter Glas kommen. Die Plastik gelangt denn auch in dem Kristallglasschrank, wo sie natürlich und ruhig gegen die blaue Rück- und die eine Seitenwand kontrastiert, zur vollen Geltung. Die Murmeltierfamilie stammt aus dem Steinbockasyl «Albris» und ist auf Ansuchen der Museumsleitung im Auftrag des Justiz- und Polizeidepartementes von Wildhüter *Rauch* in Pontresina im November 1928 für das Museum ausgegraben worden. Wie für die drei großen Tierplastiken hat der *Verkehrsverein* von Graubünden auch für die Murmeltiergruppe die Präparations- und Baukosten übernommen. Der Schrank konnte auf das Konto der Eintrittsgelder gebucht werden.

Die Sammlung bündnerischer

Säugetiere

mußte vor drei Jahren ihren stattlichen Gemsbock an die Gemsgruppe abgeben. Nun haben wir dafür unerwartet einen vollwertigen Ersatz erhalten. Parkwächter *Langen* in Zernez fand am 20. November 1930 auf Fops (Val Cluoza) einen tödlich verwundeten Gemsbock (mit auffallend großem «Bart»). Nach Anzeige an die zuständigen Instanzen wurde das Objekt dem Museum abgetreten. Die Präparation erfolgte durch *St. Dorizzi* in St. Gallen, dessen Meister der kürzlich verstorbene *E. Zollikofer* war.

Ein anderes schönes Schauobjekt ist der käuflich erworbene Hirschschädel, der im Veterinär-Anatomischen Institut der Universität Zürich präpariert wurde. Der Zwölfender kommt von der Trinsermühle. Erwähnt sei noch ein ganz kleiner Neuling unserer Säugersammlung, ein junges Füchslein, das dem Museum zusammen mit vier Geschwistern auf Weisung des kant. Polizeibureau zur Verfügung gestellt worden war. Das Aufziehen wollte nicht gelingen. Von den vier Altersstadien des Fuchses, die unsere Sammlung nun besitzt, stellt das Füchslein das jüngste dar.

Die Vogelsammlung

hätte schon auf die Eröffnung des Heimatmuseums ein schöneres Exemplar unseres größten Nachtraubvogels, des

Uhus, benötigt. Da diese stattlichste der einheimischen Eulen aber sehr selten ist und mit Recht den Schutz des eidgen. Jagdgesetzes genießt, so konnte nur mit einem Zufallseingang gerechnet werden. Im Januar dieses Jahres wurde ein Uhu gemeldet, der sich in einer Fuchsfalle verfangen und dabei die Beine gebrochen hatte. Abgesehen von diesem Defekt handelte es sich um ein prächtiges Stück, weshalb der Vogel zur Präparation gegeben wurde. Das von *K. Schär* ausgeführte Präparat gehört nun zu den schönsten Objekten unserer Vogelsammlung.

Mit dem Anlegen von Kollektionen bündnerischer

Fische, Amphibien und Reptilien

konnte wegen Mangel an Zeit und Geld noch nicht begonnen werden. Doch sind wenigstens die nötigen Vorstudien für die eigene Herstellung guter Feuchtigkeitspräparate gemacht.

Es freut uns, berichten zu können, daß Herr *G. Senn*, alt Typograph in Chur, die auf die Eröffnung in einem der Zwischensäulenschränke ausgestellten Schmetterlinge bündnerischer Provenienz dem Museum als Schenkung abgetreten hat.

Alle sechs Schränklein zwischen den Säulen des Biologiesaales waren für Zusammenstellungen aus dem Gebiete der

Entomologie

vorgesehen. Leider kann aber Herr Dr. *Thomann* in Landquart, der diesbezüglich bereitwillig dem Museum seine Dienste zugesagt hatte, wegen Arbeitsüberladung sein Versprechen nicht einlösen, was wir sehr bedauern, da der Genannte mit seinem großen Fachwissen und seinem methodischen Können entschieden etwas Rechtes geschaffen hätte. Vielleicht dürfen wir gelegentlich bei einem andern bündnerischen Fachmann, dem wir bereits eine wertvolle spezialwissenschaftliche Sammlung Graubündens zu danken haben, anklopfen und ihn um einen Beitrag für die Schausammlungen bitten.

*

Die Zwischensäulenschränklein eignen sich übrigens auch ausgezeichnet für andere Kollektionen, so z. B. zur Ausstellung von

Konchylien.

Wir hoffen denn auch, in absehbarer Zeit in den einen dieser Schränke eine Sammlung typischer Schnecken unserer Heimat zu bekommen, ebenfalls von einem Fachmann, dem das Museum auch schon sehr zu Dank verpflichtet ist durch seine Arbeit in den wissenschaftlichen Sammlungen.

Mineralogie, Petrographie und Geologie.

Für den unteren Saal ist in den letzten Tagen ein wertvolles Schauobjekt eingegangen, dem zweifelsohne ein allgemeines Interesse entgegengebracht werden kann. Herr *G. Pinösch,* Generaldirektor der Hotelgesellschaft Vulpera, hat unserem Heimatmuseum ein Relief geschenkt, das einen herrlichen Teil unserer bündnerischen Heimat, das Silvrettagebiet, darstellt. Die im Maßstab 1 : 25 000 gehaltene Plastik kommt aus dem Atelier von *Otto Raab,* Oberlehrer in Solln bei München, der als Geoplastiker einen guten Namen hat und von dem Arbeiten in großen Museen Deutschlands sich befinden. Das Silvrettarelief unterscheidet sich von den beiden anderen wertvollen Reliefs unseres Museums vor allem durch die sehr starke Betonung der Höhenstufen, wodurch das Ganze recht farbenfrisch wirkt. Dieser Vorteil geht vielleicht ein wenig auf Kosten der natürlichen plastischen Wirkung. Das schöne neue Relief wird neben dem Kantonsrelief zur Aufstellung kommen, sobald das nötige Mobiliar (Metalltisch mit Vitrine) da ist.

Die Sammlungen selber haben ebenfalls einen Zuwachs, wenn auch nur kleinen, zu verzeichnen.

B. Wissenschaftliche Sammlungen

(im Verwaltungsgebäude der Rhät. Bahn, ausgenommen Mineralien und Gesteine im Museumsneubau).

Dabei sind auseinanderzuhalten die wissenschaftlichen Sammlungen allgemein bündnerischer oder anderer Provenienz, die zum direkten Besitz des Museums gehören, und die wissenschaftlichen Sammlungen aus dem Nationalpark, die laut Vertrag vom Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseum aufgenommen und verwaltet werden.

I. Wissenschaftliche Sammlungen bündnerischer und anderer Provenienz.

Herbarien.

Es ist jetzt eine wahre Freude, das geräumige, zweckdienlich eingerichtete Herbarzimmer zu betreten und Einblick zu nehmen in die praktische Unterbringung der reichen Pflanzenschätze unseres Museums. Aufstellung und systematische Einordnung (nach Schinz und Keller) sind nun so, daß die Sammlungen das Interesse des Fachmannes beanspruchen dürfen und ihm auch dienen können. Solches ist natürlich nur dadurch möglich geworden, daß für die Herbarien eine tüchtige Kraft gewonnen werden konnte, die mit Liebe und Uneigennützigkeit die große Arbeit übernahm. Indem wir auch diesmal wieder Herrn *P. Flütsch*, Lehrer in Chur, im Namen des Museums danken, freut es uns, auch den Namen des Mannes nennen zu dürfen, von dem die Anregung zur separaten Aufstellung und totalen Neuordnung der Herbarien durch einen besonderen Herbarkustos ausgegangen ist und der zu ihrer Verwirklichung auch ernsthaft beigetragen hat. Es ist Herr Dr. med. *La Nicca* in Bern. Dieser hatte sich mit Herrn Dr. *Braun-Blanquet* in Verbindung gesetzt, der dann die nötigen Vorbereitungen traf. Die reguläre finanzielle Leistung, die auch für die Zukunft garantiert ist, betrachtet der Donator mehr als eine Aufmunterung denn als eine Entlöhnung an den Kustos. Herr Dr. *La Nicca* stellte zudem für später dem

Museum seine botanische Bibliothek und sein reichhaltiges Schweizer Herbarium in Aussicht.

Wir sagen dem geschätzten Gönner unseres Heimatmuseums aufrichtigen Dank für seine Initiative und seine tatkräftige Förderung unserer Sache.

Einen wertvollen Zuwachs hat das Herbarzimmer durch die Schenkung des umfangreichen und schön geordneten Herbariums von Herrn *Carl Coaz-Wassali* sel. erhalten. Ob der bündnerische Bestand des *Coaz*schen Herbars der Flora raetica einverleibt wird, wozu die Donatorin sich einverstanden erklären könnte, oder ob die mit aller Sorgfalt geschaffene Sammlung in sich geschlossen bleibe, ist noch nicht abgeklärt.

Ein weiteres, allerdings nicht dem Museum eigenes Herbar, das Herr Kunstmaler *Meißer* der alpinen geobotanischen Station * von Dr. *Braun-Blanquet* geschenkt hat, ist im Herbarraum untergebracht und der Benützung zugänglich.

Der von Herrn *D. Vital*, Kreisförster in Süs, lange in guter Obhut bewahrte und letztes Jahr dem Museum geschenkte Restbestand des Herbariums von Pfarrer *Andeer* sel. ist vom Kustos im Hinblick auf die äußerst sorgfältige Präparation der Objekte und das Alter derselben total revidiert und neu geordnet worden.

Entomologische Sammlungen.

Das letztes Jahr von Herrn Zahnarzt *Schieß* in Bern, nunmehr in Genf, geschenkte Lepidopterenmaterial hat im Laufe der Berichtsperiode Herr *G. Senn* in Chur mit viel Zeitaufwand und Sachkenntnis unentgeltlich von Grund auf restauriert und neu geordnet. So repräsentiert es jetzt eine brauchbare Schmetterlingssammlung, die wir insofern noch besonders schätzen, als es sich zumeist um schweizerische Lepidopteren handelt.

Die bündnerische Orthopterenkollektion von Herrn *Adolf Nadig*, stud. phil. II, hat durch den Genannten eine

---

* Im Verwaltungsgebäude der Rhät. Bahn, wissenschaftl. Laboratorium.

Erweiterung erfahren. Der Wert dieser interessanten Sammlung wird durch die im 59. Jahresbericht der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens erschienene einschlägige Publikation noch erhöht.

Die Sammlung *Caflisch* mußte, nachdem in dem einen der Kästchen die Zerstörungsarbeit eines Käfers noch rechtzeitig genug entdeckt worden war, einer gründlichen Durchsicht und Desinfektion unterzogen werden. In gleicher Weise wird nun auch mit den übrigen entomologischen Sammlungen vorgegangen, damit die schönen Bestände nicht Schaden nehmen.

Herr *H. Grapentien*, der dem Museum schon seit einigen Jahren schätzenswerte Dienste leistet und durch größere und kleinere Schenkungen an der Bereicherung der Sammlungen beiträgt, ist im Besitze reichhaltiger Kollektionen von Käfern und Schmetterlingen. Durch die Initiative unseres Kommissionspräsidenten, des Herrn Dr. *Ad. Nadig*, kam ein Vertrag der *Naturforschenden Gesellschaft Graubündens* mit Herrn *Grapentien* zustande, dem zufolge die genannten Sammlungen Eigentum des Museums werden. Dies dank der finanziellen Unterstützung der Gesellschaft durch die *Rhätische Bahn*. Der Beitrag des Museums ist aus dem regulären Kredit für Anschaffungen zu bestreiten und in vier jährlichen Raten zahlbar, mit Rücksicht auf die großen Einrichtungskosten dieses Jahres erstmals 1932. Wir danken dem Vorstand der Naturforschenden Gesellschaft wie auch der Direktion der Rhätischen Bahn im Namen des Museums.

Konchyliologische Sammlungen.

Die vollständige Neuordnung der Molluskensammlungen von *Amstein* und *Killias* ist nun abgeschlossen. Das reiche Material, das vorher in unzähligen Schächtelchen verschiedenster Größen sich befand, z. T. sogar noch in der gleichen Packung, in der es der Sammler durch die Post zugestellt erhalten hatte, konnte seinem Zwecke als Museumsbestand nur durch eine solche übersichtliche, der neueren Systematik entsprechende Aufstellung zugeführt werden. Erst jetzt ist

es möglich, das Erbe, das uns die zwei großen Naturfreunde damit hinterlassen haben, richtig zu würdigen. Mit derselben Liebe und Hingabe an die Sache, von der *Amstein* und *Killias* beseelt gewesen sein müssen, hat Herr Dr. *J. P. Wolf* deren Konchylien zu Kollektionen von historischem und fachwissenschaftlichem Wert geordnet.

Die Molluskensammlungen des Museums sind durch eine Serie von Gastropoden aus der Umgebung von Davos und dem Schweizer Jura bereichert worden. Donator: Dr. *Wolf* in Davos.

Sammlung menschlicher Skelettfunde.

Zu dem bisherigen, wegen Mangel an zweckdienlichen Kistchen noch nicht sammlungsmäßig aufgestellten anthropologischen Material kamen Knochen aus einem Bronzegrab vom Calfreiser Tobel. Der Schädel dieses Fundes, den unser Prähistoriker, Herr *W. Burkart*, gehoben, scheint ein interessantes Studienobjekt zu sein. An eine Verarbeitung konnte wegen völliger Inanspruchnahme durch Einrichtungsarbeiten noch nicht gedacht werden.

Verzeichnis der Schenkungen an die Schausammlungen und die wissenschaftlichen Sammlungen I.

Agosti, Disentis, *Grapentien* und *Niederer*, Chur: zwei große Schaustücke, Talk mit Magnetitkristallen, Epidot.

Baltensberger, Gärtner, Chur: ein Waldkauz (graue Varietät), zur Präparation.

Leci Brugger, Rueras: ein Eichelhäher, zur Präparation.

W. Burkart, Kreisförster, Chur: Skelettreste aus einem Bronzegrab, Calfreiser Tobel.

Peder Cadotsch, Savognin: eine interessante Verwitterungsform von Bündnerschiefer und Quarz.

Familie Coaz-Wassali, Chur: das umfangreiche Herbar von Herrn *Carl Coaz-Wassali* sel.; 2 Paar Krickel, das eine von außergewöhnlicher Länge; ein großer Feuerschwamm (Polyporus fomentarius).

H. Grapentien, Chur: diverse Mineralien.
Chr. Hatz, Lehrer, Chur: eine eigenartige Verwitterungsform von Bündnerschiefer und Quarz.
G. A. Hitz-Pally, Strahler, Rueras: zwei Milarite.
O. Letta, Kreisförster, Chur: ein Stalaktit aus der Warmlufthöhle vom Carunis-Eck am Calanda, Felsberg.
H. Langen, Parkwächter, Zernez: ein Gemsbock mit auffallend langem «Bart», Tier tödlich verwundet aufgefunden.
Dr. med. Montigel, Großrat, Chur: sechs Photographien von den Kieferknochen und losen Zähnen der Skelettfunde am Calanda *(W. Burkart).*
Adolf Nadig, stud. phil. II, Chur-Zürich: Erweiterung der Orthopterensammlung Graubündens.
E. Niederer, Konditor, Chur: diverse Mineralien.
G. Pinösch, Generaldirektor der Hotelgesellschaft Waldhaus Vulpera: Relief der Silvrettagruppe, ausgeführt von *Otto Raab,* Geoplastiker in Solln bei München.
F. v. Salis, Förster, Tamins: ein Hexenbesen, ein Legföhrenstück mit Spiralwachstum.
G. Senn, alt Typograph, Chur: eine Schausammlung bündnerischer Schmetterlinge.
Verkehrsverein von Graubünden: Bezahlung der Murmeltiergruppe.
D. Vital, Kreisförster, Süs: ein Arvenstammstück mit Borkenkäferfraß.
H. Wattinger, Felsberg: Chlorit.
Dr. J. P. Wolf, Davos: eine Kollektion Gastropoden aus der Umgebung von Davos und dem Schweizer Jura.
Züst, Felsberg: ein Bläßhuhn.

II. Wissenschaftliche Sammlungen aus dem Schweizer. Nationalpark.

Zu bemerken ist, daß das Material erst im Museum eingehen kann, nachdem es wissenschaftlich verarbeitet ist und nicht mehr vom Autor für seine Publikation benötigt wird.

Bis heute liegen folgende

Sammlungen

vor:

Charles Meylan, Ste-Croix:
Lebermoose, Schachtel I—III
Laubmoose Schachtel I—VIII.
1929 und 1930 sind Ergänzungen dazu eingegangen.

Ernst Bütikofer:
Mollusken (Konchyliensammlung).

Arnold Pictet, Genf:
Lepidopteren, 1. Lieferung, 15 Kästen.

Ed. Frey, Bern:
Negative (Landschaftsbilder).

Emile Chaix, Genf:
Panoramen aus dem Nationalpark.

W. N. P. K.: Belegmaterial für die wissenschaftl. Arbeiten:
Botanische Subkommission:
Mappe 1, Taf. I—XXXVII, Bilder 1—47,
Mappe 2, Taf. I—XLV, Bilder 48—123,
Mappe 3, Taf. I—XXVII, Bilder 124—158,
Zoologische Subkommission:
Mappe 1, Taf. I—XVI, Bilder 159—197,
Geologisch-geographische Subkommission:
Mappe 1, Taf. I—XXI, Bilder 198—250,
Mappe 2, Taf. I—XXXIX, Bilder 251—304,
Mappe 3, Taf. I—XXIII, Bilder 305—337,
Mappe 4, Taf. I—XIX, Bilder 338—363.

W. N. P. K.: Bildersammlung:
Verschiedenes und Duplikate.

An Bibliothekmaterial ist bis jetzt eingegangen:

a) Manuskripte:

Max Düggeli, Zürich: Bericht über die im Gebiet des Schweizerischen Nationalparkes durchgeführten bakteriologischen Untersuchungen.

Ed. Frey, Bern: Bericht über Flechtenstudien im Nationalparkgebiet.

Charles Meylan, Ste-Croix: Bericht über die Moosstudien im Nationalpark.

W. Knopfli, Zürich: Verzeichnis der im Schweizerischen Nationalpark beobachteten Vogelarten (gesamtes Gebiet). Geordnet nach dem «Verzeichnis der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete» von Studer und v. Burg.

Maurer, Zürich: Der klimatische Charakter des Schweizerischen Nationalparkes.

b) Publikationen:

Ernst Bütikofer: Die Molluskenfauna des Schweizerischen Nationalparkes. 1920.

W. Bigler, Basel: Die Diplopodenfauna des Schweizerischen Nationalparkes. 1929.

Eduard Handschin, Basel: Die Collembolenfauna des Schweizerischen Nationalparkes. 1924.

B. Hofmänner, La Chaux-de-Fonds: Die Hemipterenfauna des Schweizerischen Nationalparkes (Heteropteren und Cicadinen). 1924.

Arnold Pictet, Genf: Die bisherigen kleineren Publikationen über seine Lepidopterenstudien im Schweizerischen Nationalpark.

C. Museumsbibliothek.

Die fortwährenden Anfragen von den verschiedensten Seiten an die Museumsleitung sowie auch das Arbeiten in den Sammlungen haben zur Genüge die Notwendigkeit einer kleinen, planmäßig zusammengestellten Museumsbibliothek dargetan. Da handelt es sich zunächst um den unentgeltlichen Erwerb von Publikationen über naturhistorische Studien in Graubünden. Dann werden aber auch gewisse Sammelwerke, wie Brehms «Tierleben» usw., benötigt. Die Verwaltung der Kantonsbibliothek hat in freundlicher Weise dieses Werk als Depositum an das Museum abgegeben.

Sollte es möglich werden, mit der Zeit noch einige andere in einem Museum erforderliche Werke deponiert zu bekommen, so hätten wir hier im kleinen, was für die Zentralbibliothek in Zürich, von der alle wissenschaftlichen staatlichen Institute ständige Deposita haben, im großen gilt. Lieferungsweise wird angeschafft «Die Tierwelt Mitteleuropas», ein mehrbändiges Bestimmungswerk. Das Halten von Fachzeitschriften kann nicht in den Aufgabenkreis unseres Museums gehören, weshalb das Abonnement auf die «Geologische Rundschau» aufgegeben wurde. Desgleichen sollen auch die «Mitteilungen der Schweiz. Mineralogisch-Petrographischen Gesellschaft» fallen gelassen werden.

Verzeichnis der Schenkungen an die Bibliothek.

Dr. J. Cadisch, Privatdozent, Basel: seine Publikationen «Zur Geologie des zentralen Plessurgebietes» 1923, «Wildflysch im Unterengadiner Fenster», vorl. M. 1926, «Über Geologie und Radioaktivität der schweizerischen Mineralquellen» 1927, «Geologische Beobachtungen im Gebirge zwischen Unterengadin und Paznaun (Tirol)», vorl. M. 1928, *Cadisch, Eugster* u. *Leupold* «Berichte über die Exkursionen der Schweiz. Geol. Ges. in Mittelbünden v. 30. Aug. bis 5. Sept. 1929».

Familie Coaz-Wassali, Chur: Separata der Schedae ad Floram raeticam exsiccatam.

P. Flütsch, Lehrer, Chur: seine Publikation: «Über die Pflanzengesellschaften der alpinen Stufe des Berninagebietes» 1930.

Dr. L. Forcart, Basel: seine Publikation «Die Molluskenfaunen der Talschaften der Moësa, des Liro, der Mera, des Hinterrheins und des Inns und ihre Zusammenhänge über die Wasserscheiden» 1930.

Dr. C. Friedländer, Zürich: seine Publikation «Erzvorkommnisse des Bündner Oberlandes und ihre Begleitgesteine» 1930.

H. Grapentien, Chur: vier Publikationen von *Staudacher* «Die Verlandungsstadien des oberschwäbischen Feder-

sees» 1928, «Zur Frage der Verbesserung des Klimas von Städten und Dörfern» 1929, «Die hallstattzeitliche Moorsiedelung im Riedteil Egelsee bei Buchau» 1929, «Der Kampf um die Pfahlbauten des Federseemoores».

Dr. W. Knopfli, Zürich: die 16. Lieferung von «Die Vögel der Schweiz». Verfasser F. v. Burg und W. Knopfli.

D. Vital, Kreisförster, Süs: Publikation von *Tarnuzzer* und *Grubenmann*, «Beiträge zur Geologie des Unterengadins» 1909.

Dr. R. U. Winterhalter, Basel: seine Publikation «Zur Petrographie und Geologie des östlichen Gotthardmassivs» 1930.

Eine größere Anzahl Separata aus dem wissenschaftlichen Teil früherer Jahresberichte der Naturforschenden Gesellschaft Graubündens erhielt das Museum von der Buchdruckerei *Bischofberger & Co.* in Chur geschenkt.

Museumsbesuch.

Eintrittskarten wurden bloß 431 gelöst gegenüber 780 der letzten Berichtsperiode. Wenn diese auch länger war als die jetzige, ist die Zahl der bezahlten Besuche doch eine wesentlich kleinere. Die Gründe sind wohl verschiedene, zweifelsohne vermögen aber temporäre Ausstellungen die Frequenz zu steigern, und diesmal haben wir keine solchen veranstalten können. Über den Besuch zur Zeit des freien Eintrittes liegen leider keine Zahlen vor, da eine Kontrolle wegen Mangel an Aufsichtspersonal fehlt. Wir sind aber der Ansicht, daß der Sonntagsbesuch im Winter als ein befriedigender bezeichnet werden darf. Sicher bekunden Lehrer und Schüler unserem Heimatmuseum ein verhältnismäßig reges Interesse, beläuft sich doch die Zahl der eingetragenen Schulen auf 85, eine Frequenz, die der vom vergangenen Jahre nicht nachsteht. Von den Vereinen und Gesellschaften, die das Museum besuchten, wünschten zwei eine Führung. Einblick in die Einrichtung und Verwaltung der Sammlungen nahmen zwei Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission, die Herren Großräte *Cavelty*, Chur,

und *Semadeni*, Poschiavo. Einen amtlichen Besuch erhielt das Museum auch vom Präsidenten der Wissenschaftlichen Kommission zur Erforschung des Schweizerischen Nationalparkes, nämlich von Herrn Professor Dr. *Chodat* an der Universität Genf.

Es gehört zur Aufgabe des Naturgeschichtsunterrichtes am Lehrerseminar, den werdenden Erziehern die Augen zu öffnen für den Reichtum der Natur unserer Bergheimat. Soweit dies nicht durch direkte Fühlungnahme mit der Natur möglich ist — die Zeit für Exkursionen ist sehr beschränkt — muß und kann das Heimatmuseum dienen. Es gilt, die Schüler zu einem ersprießlichen Studium seiner Sammlungen anzuleiten. Der Berichterstatter stützt sich dabei auf die guten Erfahrungen, die er im vergangenen Schuljahre mit einer Seminarklasse gemacht hat. Gegen vorherige Anmeldung erhielt jeder Schüler Bewilligung zu freiem Eintritt für Studienzwecke. Auf diese Weise werden die Sammlungen ihrem wahren Zwecke zugeführt; denn der Lehrer, der mit dem Museum vertraut geworden ist während seiner Ausbildungszeit, wird seinen eigenen Schülern bei Besuchen ungleich mehr zu bieten vermögen als der wenig oder gar nicht orientierte Führer.

Die Verwaltungsgeschäfte

beanspruchen immer mehr Zeit. Die umfangreiche Museumskorrespondenz wird großenteils bedingt durch zahlreiche Anfragen über unsere Sammlungen und über verabfolgtes oder nur zur Erkundigung eingesandtes Material.

ANHANG:

Kantonales Lehrmuseum für Naturgeschichte

(im Parterre des Kunsthauses).

So ist nun unser zweites kleines naturhistorisches Museum getauft, das im wesentlichen aus den Beständen nichtbündnerischer Provenienzen der ehemaligen allgemeinen Museumssammlungen besteht. Die im letzten Jahresbericht gebrauchte Bezeichnung Schulmuseum wurde fallen gelassen, nachdem vom Unterzeichneten auf die Möglichkeit einer Verwechslung mit der kantonalen naturhistorischen Schulsammlung und ferner auf die eventuelle Beschränkung der Frequenz aufmerksam gemacht worden war. Über den verschiedenen Charakter der beiden Museen, über ihre Aufgabe und über die Einrichtung des Lehrmuseums wird der Jahresbericht 1932 des Bündnerischen Lehrervereins eine eingehende Orientierung bringen.

Die Eröffnung auf das Frühjahr 1931 wurde nur möglich unter voller Ausnützung der ganzen außerdienstlichen Zeit für die Einrichtungsarbeiten. Am 2. April konnte die Museumsleitung sämtlichen Lehrkräften des Kantons mitteilen, daß das Lehrmuseum nun ebenfalls den Schulen offen stehe. Der offiziellen Eröffnung vom 30. Mai ging eine Führung der Naturforschenden Gesellschaft in den Räumen des Lehrmuseums voraus.

Das gesamte zur Verwendung gekommene Schrank- und Ausstellungsmaterial ist aufgefrischt worden. Anschaffungen wurden nur insoweit gemacht, als sie sich dringend nötig erwiesen. Trotz größter Sparsamkeit war eine erhebliche Kreditüberschreitung nicht zu vermeiden. Es stand eben außer dem regulären Jahreskredit kein besonderer Einrichtungskredit zur Verfügung. Um so mehr schätzen wir das verständnisvolle Entgegenkommen von seiten der

zuständigen Instanzen und danken vor allem Herrn Regierungsrat Dr. *R. Ganzoni* dafür.

Der vorher dunkle Saal, der nun die schöne Mineraliensammlung, die petrographischen und geologischen Objekte zeigt, ist durch die helle Bemalung von Decke und Wänden zu einem lichtvollen, freundlichen Ausstellungsraum geworden, ausgezeichnet geeignet für freistehende Vitrinen (weniger für andere Sammlungen, wegen den kleinen Wandflächen). Dafür kann das Museum Herrn Direktor *G. Bener* nur aufrichtig danken, wie auch für die tadellose künstliche Beleuchtung der Räume und zum Teil sogar der Schränke.

Die Neubeschriftung ist für die Mineraliensammlung und die Sammlung für allgemeine Geologie bereits erledigt. Es liegen sämtliche Etiketten gedruckt vor, zudem für mehr als die Hälfte jener Sammlung auch schon kurze Legenden in leicht lesbarer Druckschrift. Der museumstechnische Ausbau wird in dieser Weise fortgeführt. Herr *Grapentien*, unser Drucker, verdient für seine saubere, fleißige Arbeit wärmsten Dank. Seine Vertrautheit mit der naturwissenschaftlichen Nomenklatur erleichtert den Verkehr mit der Museumsdruckerei sehr erheblich.

Verzeichnis der Schenkungen an das Lehrmuseum.

Dr. med. O. Bernhard, Arzt, St. Moritz: eine Kollektion von Seeigeln und Seesternen aus dem Mittelländischen Meer.

Caran d'Ache, Bleistiftfabrik, Genf: Darstellung des Werdeganges eines Bleistiftes.

Eugen Durnwalder, Konservator des Naturhistor. Museums, Zofingen: ein deformierter fossiler Seeigel.

Hugo Grapentien, Chur: eine Halbedelsteinsammlung.

Direktion des Zirkus Knie: ein Pfau, zur Präparation.

Dr. med. Th. Montigel, Großrat, Chur: Asphalt aus dem Val de Travers.

Ad. Nadig, stud. phil. II, Chur-Zürich: einige rezente Seesterne.

Das Lehrmuseum für Naturgeschichte wird Lehrern und Schülern gute Dienste leisten, namentlich dann, wenn es einmal hinsichtlich Beschriftung und Wegleitung voll ausgebaut ist. Für den Naturgeschichtsunterricht an unserer kantonalen Lehranstalt ist es jedenfalls eine wertvolle Institution.

Für beide naturhistorischen Museen werden auf Verlangen sog. Studienkarten an Kantonsschüler abgegeben, die jeweilen zu einem einmaligen freien Eintritt zwecks bestimmter Studien berechtigen.

Mögen nun die beiden Neuschöpfungen, auf die wir neben der Schule seit 1927 unsere ganze Arbeitskraft konzentriert haben, in ihrer Art etwas dazu beitragen, die Bewunderung für die Natur und die Liebe zu ihr zu wecken und zu heben. Dann ist der Aufwand an Zeit und Geld vollauf berechtigt.

Chur, im Juli 1931.

Der Museumsvorsteher: *Dr. Karl Hägler.*